

Zyklushöhepunkt – Inflation und nachlassende Wirtschaftsdynamik
S.4

Auf Qualität setzen und vom Faktor «Zeit» profitieren
S.6

Drei entscheidende Punkte für Ihre Vorsorge
S.7

Editorial

In Deutschland steht die Bundestagswahl an. Der Wahlkampf ist wie seine Kandidaten: wenig inspirierend. In Europa steht Stabilität über allem. Interessant wird es erst nach der Wahl. Denn die Frage, wie Europa sich bei der zunehmend rauer werdenden Rivalität zwischen den USA und China positioniert, ist noch unbeantwortet. Wird es weiterhin möglich sein, mit beiden Grossmächten frei zu geschäften?

Im Vordergrund steht für Anleger die Entwicklung in den USA. Dort wird sich abzeichnen, wie sich die westliche Welt mit dem Systemkonkurrenten arrangieren will und ob die Tiefzinspolitik sowie die langjährige Börsenhausse von Dauer sein werden.

Wir freuen uns auf die Diskussion mit Ihnen und immer auch auf Anregungen, Widerspruch und Verbesserungsvorschläge.



Remy Reichmuth
unbeschränkt
haftender
Gesellschafter

«Big Government» ist zurück

Die Zeit des «Big Government» sei vorbei, proklamierte Bill Clinton 1996. Übermächtige Regierungen sollten sich nicht mehr in alles einmischen. Denn damit – so zeigten es die Lehren aus den 60ern und 70ern – wird das Wirtschaftswachstum gebremst.

Diese Zeit ist zurück. Es verdichten sich die Anzeichen, dass vergangene Fehler wiederholt werden.

«Ausgeben, bis die Inflation uns stoppt»

So lautet das neue Mantra der US-Regierung. Das entspricht in etwa der praktischen Umsetzung der modernen Geldtheorie «MMT». Der Staat gibt viel mehr aus, als er einnimmt. Finanziert wird das über neue Schulden. So soll das Wachstum über das langfristige Potenzial steigen, und die Arbeitnehmer sollen profitieren. Das ist Joe Bidens Plan.



Ist der Inflationsanstieg temporär?

Auch in den 60ern und 70ern war die US-Regierung sehr aktiv. Inflationsdruck baute sich auf. Zuerst wurde dieser negiert oder temporären Effekten zugeschrieben. Später versuchte man, die Inflationsraten mit verordneten Preis- und Lohnkontrollen zu senken. Doch die zugrunde liegenden Marktkräfte liessen sich nicht aufhalten. Im Ergebnis folgten höhere Arbeitslosigkeit und hohe Inflation bei relativ tiefem Wirtschaftswachstum.

Weichen sind auf Überhitzung gestellt

Heute feuert die US-Regierung eine bereits gut laufende Wirtschaft noch zusätzlich an. So soll die Arbeitslosigkeit unter das natürliche Niveau gedrückt werden, was zu Lohnanstiegen führen wird. Das ist durchaus gewollt, denn der Arbeitnehmeranteil an der Wirtschaftsleistung ist in den letzten Jahrzehnten gesunken. Grund war nicht zuletzt Chinas riesiges Arbeitskräftepotenzial, welches seit dem Eintritt in die WTO im Jahr 2001 kaum Lohnanstieg zuliess. Die Inflationserwartungen dürfen in den USA über das mittelfristig anvisierte Ziel ansteigen. Dies reduziert die Schuldenlast im Verhältnis zum Brutto-sozialprodukt. Umsetzen will man das mit grossen Infrastruktur-, aber auch Sozialprogrammen, welche zum Grossteil schuldenfinanziert sind. Während Ersteres noch sinnvoll ist, bleibt Letzteres fraglicher. Sozialausgaben sollten nicht mit Schulden finanziert werden.

Wie lange spielt die US-Zentralbank mit?

Über mehr als ein Jahrzehnt hat die Fed auf jede Krise mit noch tieferen Zinsen und noch mehr Geld reagiert. Vor Deflation und Depressionsgefahr wurde gewarnt. Diese Argumente gelten inzwischen nicht mehr, weder von Krise noch von Deflation kann heute die Rede sein. Es ist daher offen, wie lange sich die US-Regierung noch auf ihre Notenbank verlassen kann. Noch läuft die Gelddruckmaschine zur Finanzierung von Budgetdefizit und Staats-schulden, aber wie lange noch? Und wenn sie stoppt, wie lange bleiben die langfristigen Zinsen tatsächlich unter den Inflationserwartungen, welche aktuell bei rund 2.6% liegen?

Kommen Preiskontrollen bei den Zinsen?

Denkbar ist es, dass man nicht nur mit Worten, sondern auch mit regulatorischen oder administrativen Massnahmen versucht, die Zinsen tief zu halten. Denn wenn die Fed die Kontrolle über die langfristigen Zinsen verliert, werden sowohl Anleihen- wie Aktienkurse sinken. Wenn sie die langfristigen Zinsen tief halten kann, aber die Kontrolle über die Inflationserwartungen verliert, wird der USD an Wert verlieren. Das dürfte innenpolitisch weniger Probleme bereiten.

Robuste Konjunktur, wo liegt die Gefahr?

«Big Government» führte historisch zu tieferem Potenzial-wachstum. Doch auch im nächsten Jahr dürfte die Wirt-schaft stark bleiben, nicht ganz so gut wie dieses Jahr zwar, aber dennoch stark. Gefährlich für Anleger ist lediglich, wenn die hohe Wirtschaftsaktivität zu schönen Gewinnen führt und diese mit den zu tiefen – weil manipulierten – Langfristzinsen abdiskontiert werden. Denn das führt zu sehr hohen Aktienkursen, welche bei einem Zinsan-stieg doppelt unter Druck kommen können: von tieferen Gewinnen und höheren Diskontsätzen.

Was bedeutet das für Anleger?

Auch dieses Jahr haben sich die Portfolios gut entwickelt. Wir erinnern uns an die Leitsätze des US-Analysten Ned Davis.

«Being right or making money»

1. Kämpfe nicht gegen die Zentralbank
2. Kämpfe nicht gegen den Trend
3. Studiere die Geschichte, um Fehler nicht zu wiederholen
4. Vorsicht bei sehr einseitiger Massenpsychologie
5. Verluste schnell realisieren, Gewinne laufen lassen
6. Kämpfe nicht gegen die Regierung (neu)

Für die nächsten Monate beabsichtigen wir, den ersten beiden Regeln zu folgen, und bleiben investiert. Der sechste Punkt kam erst kürzlich hinzu. Ob es meinem liberalen, wirtschaftsfreundlichen und staatskritischen Herzen passt oder nicht, «Big Government» ist zurück.

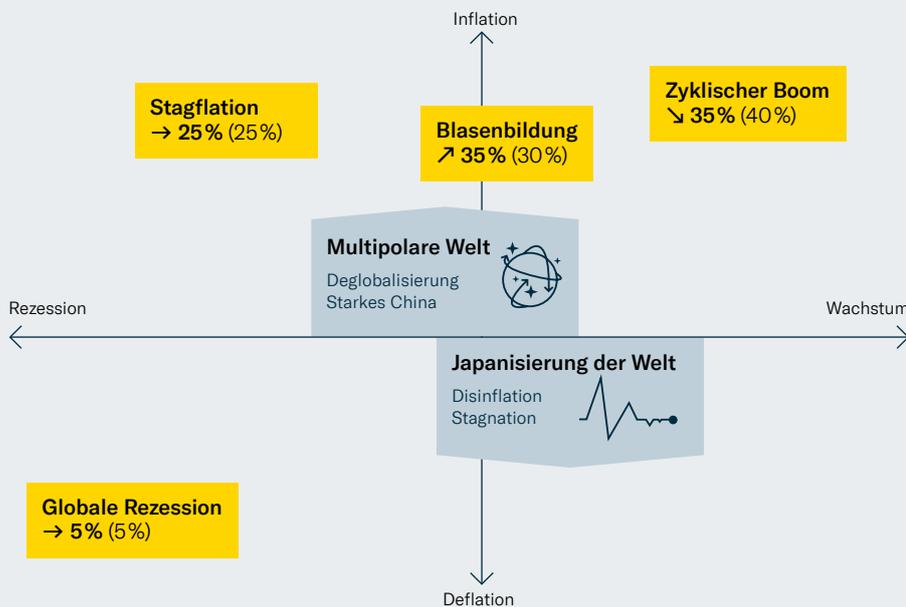
Das Studium der Geschichte (Regel 3) mahnt uns an, die Indikatoren zu Inflation und Zinsen eng zu verfolgen. Denn eine ausserordentliche Entwicklung dieser Parameter könnte nicht nur zu einer Korrektur, sondern zu einer längeren Baisse an den Aktien- und Anleihenmärkten führen. Hierfür hilft Diversifikation und die integrale Abstimmung der Portfolios auf das Gesamtvermögen. Aber es hätte darüber hinaus Portfolioanpassungen zur Folge.



Christof Reichmuth
unbeschränkt haftender Gesellschafter

Unsere Denkszenarien

Navigieren in der multipolaren Welt



Aktuelle Einschätzung

- Wachstumsraten haben den Höhepunkt überschritten, bleiben aber vorerst über Potenzial.
- Erheblicher Teil der Inflationsdynamik ist vorübergehend – überdurchschnittlicher Inflationssockel bleibt.
- Fiskalpolitik wird zum dominanten Faktor. Die Effektivität der Notenbanken wird zusehends in Frage gestellt.

■ Szenarien ■ Zugrunde liegende Trends ■ Geschätzte Eintrittswahrscheinlichkeit (Wert von letzter Publikation)

🔍 Im Fokus: Stagflation

«Big Government» drückt Potenzialwachstum

Mit dem Beginn der Corona-Krise wurde der weltweite Trend zu mehr Regulierung und «staatlichem» Mikromanagement schlagartig verstärkt. Dies zeigt sich unter anderem an den steigenden Staatsquoten vieler Länder. Damit dürfte auch die Tendenz zu tieferen Unternehmenssteuern gestoppt sein und ins Gegenteil drehen. Ebenso werden die Mindestlöhne nach oben angepasst, weil das Lohngefälle immer grösser wird. Kurzfristig mögen staatlich verordnete Ausgaben – wie z.B. die aktuellen Infrastrukturprogramme – die Wirtschaft stützen; längerfristig führt der Interventionismus aber zu einem tieferen Potenzialwachstum wie auch zu einem höheren Preisniveau. Deshalb gilt es für die politischen Akteure, den erwarteten Wachstumsschub für die nächsten 12 Monate gegenüber den gestiegenen, längerfristigen Inflationsrisiken sorgfältig abzuwägen.

Anlageideen

- Home Bias hoch halten
- Hedge Funds rücken in den Fokus
- USD und EUR untergewichten
- Gold übergewichten

OUT-OF-THE-BOX

Technologie liefert Produktivitätsschub

Die Diskussion um den Klimawandel zielt auf ein günstiges Verhältnis zwischen den eingesetzten Ressourcen und der damit erzielten Wirkung ab. Schon früher erlebten Volkswirtschaften einen Produktivitätsschub, der durch das Krisenmanagement ermöglicht wurde. Als eine der wenigen positiven Auswirkungen der Pandemie kann die breite Adaption von neuen Technologien gesehen werden, von effizienten Video-Meetings bis hin zu individualisiertem E-Commerce. Solche Technologien wären unabhängig von der Pandemie eingeführt worden; die zeitliche Konzentration dieser breiten Adaption verhilft jedoch den Volkswirtschaften zu anhaltenden Effizienzgewinnen und ultimativ zu einem höheren Potenzialwachstum.

Anlageideen

- Aktien aus wachstumsstarken Segmenten, Megatrends
- Technologietitel übergewichten
- Nominalwerte wie Anleihen untergewichten

Zyklushöhepunkt

Inflation und nachlassende Wirtschaftsdynamik

Die Corona-Krise hat zu einem extremen Nachfrage- und Angebotsschock geführt. Während sich die Nachfrageseite dank Stützungsmaßnahmen und einer schnellen Öffnung der Wirtschaft in vielen Bereichen normalisiert hat, ist die Angebotsseite weiterhin unter Stress. Die Engpässe in den globalen Lieferketten sind hartnäckiger als erwartet und der Preisdruck bleibt hoch. Gleichzeitig droht mit der Delta-Variante wieder stärkerer Gegenwind für das Wirtschaftswachstum. Kommt es damit zum abrupten Ende des zyklischen Aufschwungs? Auch wenn die Realwirtschaft den Wachstumshöhepunkt überschritten hat, erwarten wir weiterhin überdurchschnittliches Wachstum und bleiben positiv auf Aktien. Und es gilt, sich auf alternative Zinsszenarien vorzubereiten.

Anstieg bei den langen Zinsen

Mit den aktuellen Wachstumsaussichten und den höheren Inflationszahlen erstaunt es, wie tief die Zinsmärkte notieren (siehe Chart). Selbst mit einer Verzögerung bei der wirtschaftlichen Erholung durch neue Virusvarianten sind die US-Zinsen am langen Ende stark manipuliert. Auch wenn es technische Gründe für den Zinsrückgang gibt und die Zentralbanken nach wie vor in grossem Umfang Anleihen kaufen, gehen wir für die nächsten Monate von steigenden Zinsen am langen Ende aus. Mit dem Auslaufen von Corona-Unterstützungsprogrammen werden in den USA wieder mehr Leute in den Arbeitsmarkt zurückkehren. Damit wird sich der Arbeitsmarkt schnell in Richtung Vollbeschäftigung entwickeln. Für die US-Notenbank ist dies neben der Inflation die wichtigste Bedingung, um die geldpolitische Unterstützung zu reduzieren und die

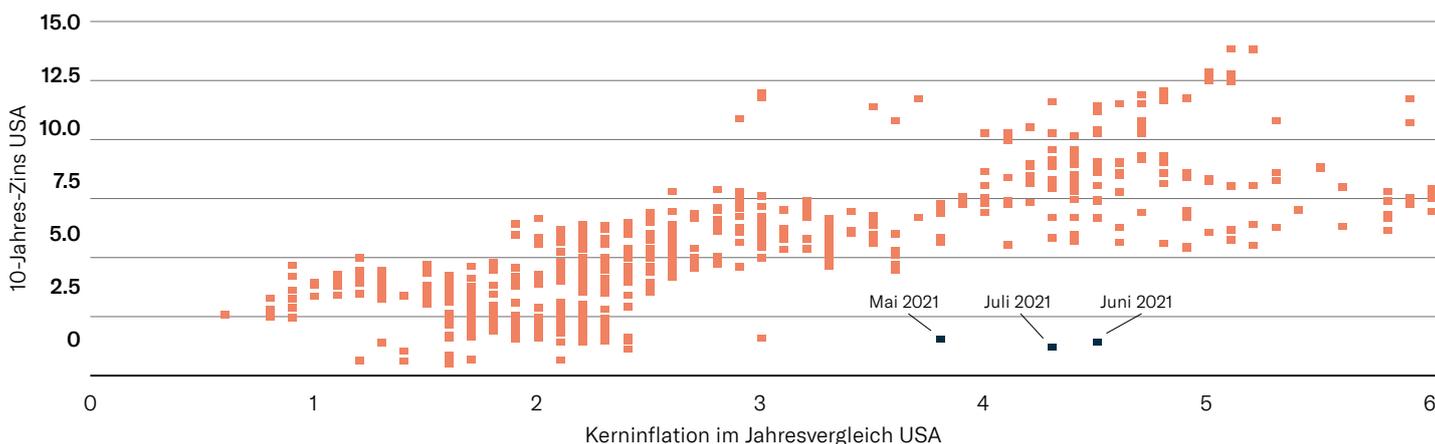
Märkte auf eine Drosselung der Anleihenkäufe im Verlauf von 2022 vorzubereiten. Diese Adjustierung der langen Zinsen ist vor dem Hintergrund der hohen Staatsverschuldung, weiterer Budgetdefizite und höherer Inflation ein schwieriger Balanceakt: Bei einer zu zögerlichen Kommunikation drohen die Vermögenswerte wie Aktien oder Immobilien heisszulaufen und dem USD eine Schwächephase. Bei einer zu harschen Wortwahl könnten die Zinserwartungen deutlich steigen und Druck auf die Vermögenswerte und Realwirtschaft bringen. Für festverzinsliche Anlagen bleibt das Umfeld schwierig, und wir empfehlen weiterhin eine Quote am strategischen Minimum mit einer kurzen Duration.

Auf Qualitätsaktien setzen

Die Gewinnentwicklung für Unternehmen beurteilen wir weiterhin positiv. Wir erwarten in den nächsten Monaten einen gemässigten Anstieg bei den langen Zinsen gegen 2%. Damit bleibt der Bewertungsdruck moderat und das Umfeld für Aktien weiterhin gut. Preissetzungsmacht wird aber wichtiger, da der Druck auf die Kosten von Unternehmen hoch bleiben wird. Während 2021 v.a. die Inputkosten aufgrund von temporären Logistikengpässen im Vordergrund standen, dürfte sich der Fokus 2022 vermehrt auf steigende Arbeitskosten und damit verbundene strukturelle Inflationsrisiken verschieben. Cashflowstarke Qualitätstitel von globalen Marktleadern bleiben deshalb erste Wahl (siehe Artikel Seite 6). Taktisch mögen wir Bank- und Rohstoffaktien. Banken sind im Vergleich zum Gesamtmarkt nach wie vor günstig, profitieren von steigenden Zinsen und Kreditwachstum. Die Infrastrukturprogramme, insbesondere im Bereich «Saubere Energie»,

FOLGT EINE PHASE STEIGENDER ZINSEN?

Aktuelles Zinsniveau in Relation zu Inflation ist zu tief.



begünstigen die Rohstoffnachfrage auf viele Jahre hinaus. Aktien aus dem strukturellen Megatrend «Saubere Energie» dürften weiterhin Rückenwind genießen.

Alternative Zinsszenarien

Einen massgeblichen Einfluss auf die Kurse von Aktien und anderen Risikoanlagen hat die erwartete Zinsentwicklung. Gelingt es den Notenbanken weiterhin, trotz hohem Wachstum ein finanzrepressives Umfeld mit tiefen Zinsen aufrechtzuerhalten, bleiben Risikoanlagen attraktiv. Wer die Kaufkraft erhalten will, kann dies kaum noch mit Nominalanlagen wie Cash oder festverzinslichen Anlagen erreichen, deren Verzinsung unter der Teuerung liegt. Risikoanlagen wie Aktien sind die einzige Alternative. Werden die Notenbanken aber restriktiv und überlassen die Preisfindung bei den Zinsen wieder vermehrt dem freien Markt, dann drohen die Zinsen stärker zu steigen als erwartet und können trotz steigender Unternehmensgewinne die Aktien temporär unter Druck bringen.

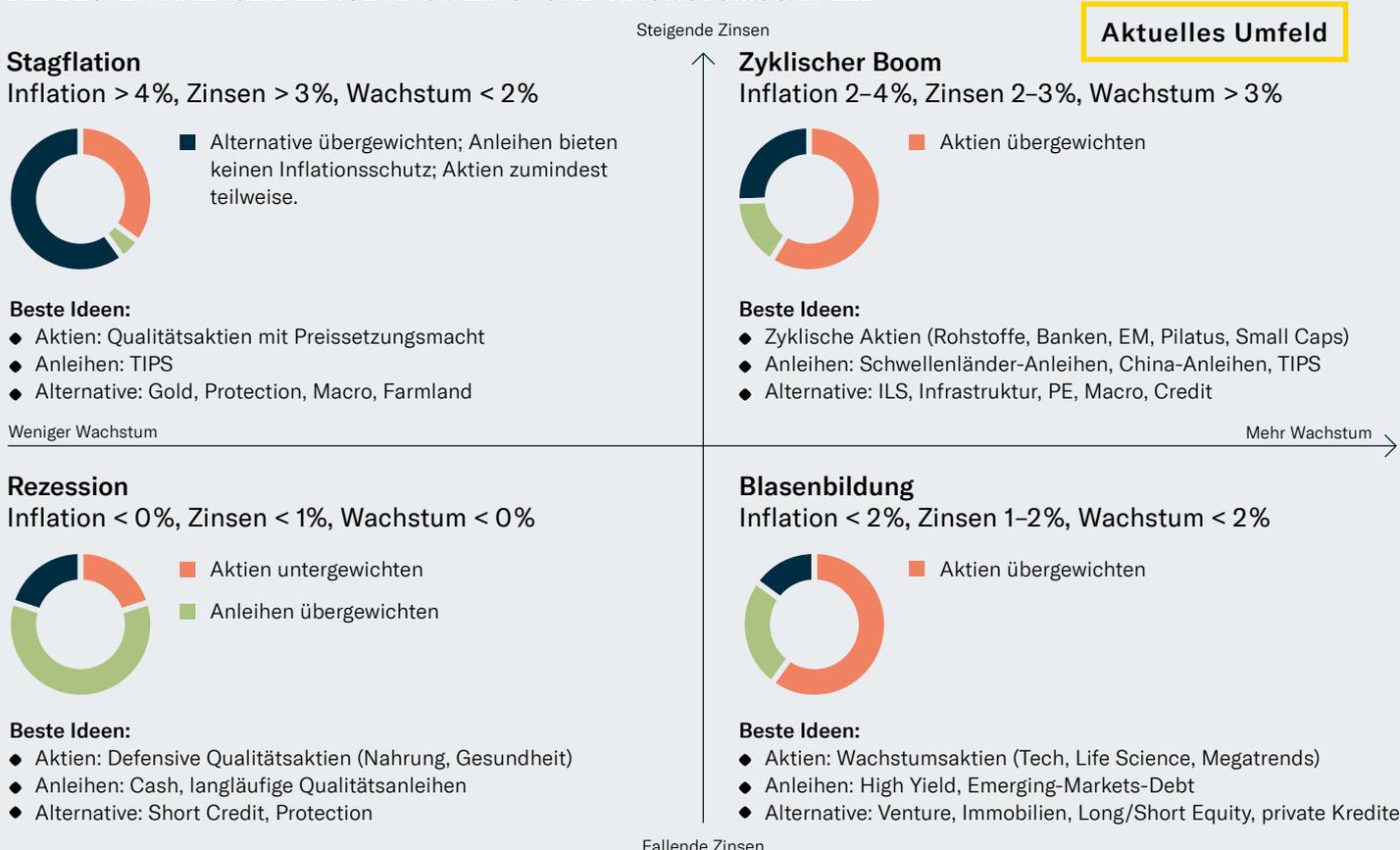
Ein Strategiewechsel hin zu weniger Aktien drängt sich in einem Stagflationsszenario auf, in dem die Inflation hartnäckiger und stärker kommt als erwartet und die Notenbanken zu Zinserhöhungen gezwungen werden, um einen Vertrauensverlust in die Währung zu verhindern. Das belastet die Wachstumsperspektiven. Neben den Bewertungen kommen dann auch die Gewinne unter Druck.

Defensive Substanzwerte aus den Bereichen «Gesundheit und Nahrung» dürften sich als robuster erweisen als hoch bewertete Wachstumstitel. Für dieses Szenario bieten praktisch nur noch Alternativenanlagen Diversifikationspotenzial: Gold dürfte in einem Umfeld mit überschießender Inflation profitieren. Aber auch aktive, alternative Strategien, die auf akzentuierenden Trends oder höheren Volatilitäten an den Zins-, Währungs- und Rohstoffmärkten positioniert sind, bieten die Möglichkeit, ein aktienlastiges Portfolio zu diversifizieren. Im illiquiden Bereich bieten sich realwertbasierte Anlagen wie Agrarland und/oder Infrastrukturanlagen an. Nicht nur für die Zentralbanken wird der Balanceakt anspruchsvoller; auch Anleger müssen ihr Portfolio auf verschiedene Szenarien vorbereiten (vgl. dazu Grafik). Auch wenn wir für die nächsten Monate eine Fortsetzung des zyklischen Aufschwungs erwarten, gilt es das Portfolio auf alternative Zinsszenarien auszurichten. Gerne beraten wir Sie in einem persönlichen Gespräch.



Patrick Erne
Leiter Research

DIE BESTEN ANLAGEIDEEN JE NACH ZINS- UND WACHSTUMSUMFELD



Auf Qualität setzen

Vom Faktor «Zeit» profitieren

Die Welt befindet sich im Umbruch. Einerseits der technologische Wandel, andererseits bewegen wir uns von einem Umfeld mit geldpolitischer Dominanz in eines, welches von der Fiskalpolitik geprägt ist. Diese grossen Veränderungen stellen viele bestehende Geschäftsmodelle in Frage, welche unzureichend anpassungsfähig sind. Gleichzeitig ist unklar, welche neuen Geschäftsmodelle sich erfolgreich etablieren können. Gefragt sind Unternehmen, die in dieser unsicheren Zeit eine gute Visibilität haben und weniger von kurzlebigen Trends tangiert sind.

Eigenschaften von Qualitätsaktien

Was zeichnet Qualitätsaktien aus? Oft sind es Unternehmen, welche in spezifischen Nischen global führend sind. Sie gewinnen laufend Marktanteile in einem wachsenden Endmarkt; einerseits dank höherem, organischem Wachstum als der Markt, andererseits als Konsolidierungsgewinner. Nicht selten sind sie nur mit vereinzelt Wettbewerbern konfrontiert, was zu weniger Preisdruck führt. Dank hoher Innovationskraft und starken Produkten können sie über lange Zeit attraktive Renditen erwirtschaften und damit neue Wachstumsinvestitionen tätigen. Dies führt dazu, dass im Zeitverlauf ein überdurchschnittlich hoher Aktionärswert geschaffen wird. «Zeit» gilt als bester Freund des Investors in Qualitätsaktien. Das Management, welchem wir insbesondere bei der Selektion von Schweizer Nebenwerten einen sehr hohen Stellenwert beimessen, spielt auch bei den globalen Qualitätsaktien eine wichtige Rolle; nicht nur, was die Kapitalallokation betrifft, sondern auch in langfristigen Themen wie Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

«R&Co Selektion Global Leaders» vs. Gesamtmarkt

	Global Leaders	MSCI Welt
Kapitalrendite	19.8%	11.5%
EBITDA Marge	30.1%	26.2%
Verschuldungsgrad*	0.9x	1.43x
FCF Wachstum	18.7%	4.2%
P/E 2022	24.3	18.3

Berechnung: MSCI Welt gewichteter Durchschnitt; «R&Co Selektion Global Leaders» gleichgewichtet

*Median-Berechnung

Viele dieser Qualitätstitel weisen nicht nur quantitativ vergleichbare Eigenschaften auf, sondern lassen sich auch qualitativ gruppieren:

-  Hoher Anteil wiederkehrender Erträge, z.B. aus Servicegeschäft oder Lizenzgebühren (Schindler, Microsoft)
-  Unverzichtbare Produktbestandteile mit kleinem Kostenanteil am Endprodukt (Symrise, Novozymes)
-  Markenstärke (LVMH, Nike)
-  Innovationsführer mit hohen Forschungsausgaben (TSMC, Lonza)
-  Stetige Marktanteilsgewinner (Sika, Thermo Fisher)
-  Goldstandard – etablierte Serviceanbieter (SGS, Moody's)

Aufgrund der genannten Eigenschaften sind Qualitätsaktien primär in den Sektoren *Technologie*, *Kommunikation*, *Gesundheit* oder *Konsum* zu finden und weniger in den kapitalintensiven Sektoren wie *Finanzen* oder *Energie*.

Qualitätsaktien in einem inflationären Umfeld

Wir rechnen die nächsten 10 Jahre mit höheren Inflationsraten im Vergleich zur abgelaufenen Dekade. Was bedeutet dies für Qualitätsaktien? Inflation führte zu Preisdruck bei den Unternehmen. Um die Margen zu schützen, ist es essentiell, dass Preiserhöhungen weitergegeben werden können. Hier sind Qualitätsaktien viel besser positioniert als Unternehmen, welche sich nicht über Produkte und Services differenzieren können und einem harten Preiskampf ausgesetzt sind. Andererseits bedeutete Inflationsdruck historisch auch steigende Zinsen, was in Bewertungsdruck mündet. Davon betroffen sind vor allem sehr teure Wachstumsaktien, deren Cashflowströme erst in ferner Zukunft anfallen werden. Qualitätsaktien zeichnen sich dadurch aus, dass sie bereits heute über substantielle Cashflows verfügen. Damit sind sie zwar nicht immun gegen eine Bewertungskontraktion aufgrund steigender Zinsen, dürften sich aber aufgrund des widerstandsfähigen Geschäftsmodells und steigender Cashflows robuster zeigen als der Gesamtmarkt. Für langfristig orientierte Anleger führt kein Weg an Qualitätsaktien vorbei.



Silvan Betschart
Research, Leiter Anlagepolitik

Drei Punkte für Ihre Vorsorge

Diese Stellschrauben sind für eine sorgfältige Pensionsplanung zentral

Im Leben kommt es oftmals darauf an, rechtzeitig die richtigen Schritte einzuleiten. Dabei wissen wir erst im Nachhinein, ob unsere Handlungen angemessen und passend waren. Verpasste Chancen kommen kaum wieder – so ist es auch in der persönlichen Vorsorge. Die folgenden drei Themen sind besonders zentral für Ihre eigene, finanzstarke Pension.

1. Freizügigkeit

Berufliche Veränderungen, ein Stellenwechsel oder der Schritt in die Selbständigkeit sind für die persönliche Vorsorge bedeutende und einmalige Chancen. Den gestalterischen Freiraum, der sich beim Wechsel von der Pensionskasse in die Freizügigkeit ergibt, gilt es sinnvoll für sich zu nutzen. Dies gilt auch für eine Scheidung. Die Aufteilung der Pensionskassengelder ist zwar mit dem gesetzlichen Rahmen weitgehend geregelt, aber die konkrete Umsetzung und die Strukturierung der Auszahlungsströme sollten bereits in der Trennungsvereinbarung bedacht werden. Ferner sollten ergänzende Versicherungsleistungen, wie die Abdeckung im Todesfall oder bei Invalidität, für zukünftige alleinstehende Ehegatten ebenfalls thematisiert werden.

Während bei standardisierten Anlagelösungen der Fokus meist auf der Kosteneffizienz liegt, sind insbesondere bei grösseren Vorsorgebeträgen die nachhaltige Steuerplanung, die integrale Abstimmung auf die Gesamtsituation und die Wahl eines verlässlichen Finanzpartners – quasi als «persönlicher Finanzcoach» – von zentraler Bedeutung.

2. Einkäufe in die Pensionskasse

Freiwillige Einkäufe in die Pensionskasse sind eine steuerlich sehr attraktive Möglichkeit zum Vermögensaufbau. Beachten Sie jedoch diese Punkte:

- Prüfen Sie Ihre Pensionskasse auf Herz und Nieren. Wie wird mein Vorsorgevermögen verzinst? Dient es zur Quersubventionierung? Wie hoch sind der technische Zins und der Deckungsgrad der Kasse? Was passiert mit dem Vorsorgevermögen im Todesfall?
- Optimieren Sie die Kadervorsorge durch die entsprechende Neugestaltung des Planes und Erhöhung der Altersgutschriften. So lassen sich bei gleich bleibendem Lohn mehrere hunderttausend Franken neue Einkaufskapazität generieren.

- Es empfiehlt sich, eine gestaffelte Einzahlung zu wählen, da sich hier, gegenüber einem einmaligen Einkauf, wegen der Progression in den meisten Fällen eine höhere Steuerersparnis realisieren lässt.
- Der Effekt des Einkaufes ist umso grösser, je höher das steuerbare Einkommen ist und je schneller man das Geld wieder beziehen kann. Den grössten Mehrwert erzielt man deshalb in der Regel mit einem Einkauf in den letzten Jahren vor der Pensionierung. Dabei ist zwingend die Sperrfrist von 36 Monaten beim Bezug des Vorsorgevermögens nach dem letzten, getätigten Einkauf zu berücksichtigen.

«Die Wahl eines verlässlichen Partners – quasi als «persönlicher Finanzcoach» – ist von zentraler Bedeutung.»

3. Ab Alter 50 die eigene Pensionsplanung angehen

Das Zauberwort für eine optimal gestaltete Pensionierungsphase heisst «frühzeitig». Konkret sollte ab 50 Jahren damit begonnen werden, sich mit der eigenen Pensionsplanung auseinanderzusetzen – somit lassen sich die wichtigsten Möglichkeiten nutzen und Vorteile sichern. Bei einer detaillierten Pensionsplanung stehen oft auch folgende Fragen im Zentrum: Kann ich mir eine frühzeitige Pensionierung leisten? Soll ich Renten- oder Kapitalbezug wählen? Ist es sinnvoll, die Hypothek zu amortisieren?

Unsere Vorsorgespezialisten setzen dabei nicht nur die quantitativen Aspekte ins Zentrum, sondern auch die qualitativen Faktoren wie persönliche Wünsche, Vorstellungen und die gesamtheitliche Lebenssituation.

Wünschen Sie ein unverbindliches Gespräch mit Blick auf Ihre persönlichen Möglichkeiten? Wir freuen uns auf Sie.



Michael Widmer
Vorsorge

«Ich liebe Menschen»



Jürg Staub im Gespräch

Zu Jahresbeginn haben Sie den Vorsitz der Geschäftsleitung übergeben. Wie haben Sie 2021 bisher erlebt?

In verschiedenster Hinsicht positiv: Erstens freue ich mich sehr, dass seit einigen Wochen endlich wieder vermehrt Kundengespräche mit physischen Treffen möglich sind. Zweitens kommen wir schrittweise vorwärts bei der Weiterentwicklung von Angeboten für unsere Kunden. Und drittens erhielt ich die notwendige Zeit für eine Weiterbildung an der Hochschule Luzern über die heissen Themen Cryptofinance & Cryptocurrencies, wo ich viel lernte und hoffe, das eine oder andere bei uns um- oder einsetzen zu können.

Bevor wir diese drei Punkte vertiefen, wie lief es Reichmuth & Co im laufenden Jahr?

Die Resonanz der Kunden bestätigt, dass unsere Lösungen gefragt sind und Nutzen stiften. Die berufliche Vorsorge zum Beispiel ist ein optimales Thema für den Vermögensaufbau. Familien hingegen denken generationenübergreifend und die Festlegung jeder individuellen Vermögensstrategie baut auf den integralen Blick über Anlagen, Risiken und Gesamtsituation. Ganz nach unserem Motto «Mensch und Geld in Einklang», denn Geld ist etwas sehr Persönliches. Kurzum, wir konnten den Rückenwind aus dem Vorjahr mitnehmen und bleiben auch 2021 auf Wachstumskurs.

Was ist Ihr Wirkungsbeitrag im Kundenkontakt?

Mein Berufsleben begann 1982 mit der Banklehre. Seither habe ich den steten Wandel der Zeit miterlebt, viel gesehen und gelernt. Diese Erfahrungen helfen mir bei Kundengesprächen. Auch die Schlüsse für meine Familie in finanziellen Fragen kann ich auf Augenhöhe im Kundengespräch einbringen. Mein Leitsatz lautet: «Ich helfe unseren Kunden in finanzieller Unabhängigkeit.» Oft geht es um Fragen von Nachfolge, Testament, Finanzierungen bis hin zu gemeinnützigen Tätigkeiten. Ich liebe Menschen und mich interessiert, was diese umtreibt. In den Gesprächen lerne ich oft vieles dazu, was ich wiederum einbringen und weitergeben kann.

Wie ist Ihr Hinweis der Weiterentwicklung von Angeboten zu verstehen?

Das Tiefzinsumfeld verlangt die Suche nach alternativen Renditequellen ausserhalb der traditionellen Anlageklassen wie Aktien, Anleihen und Immobilien. Wir finden diese u.a. bei Infrastruktur- oder Agraranlagen – direkter Realwertbesitz mit stabilen Cashflows. Aber auch bei Start-ups, die mit neuen Technologien und disruptiven Innovationen unsere Welt verändern. Hinzu kommen Hedgefonds und versicherungsbasierte Strategien, welche eine stabilisierende Wirkung auf Portfolios haben. In der Kombination ist daraus unser «Generationenportfolio» entstanden, wie ich dies auch für meine Familie

einsetze. Ziel ist es, mit einer robusten Struktur den Wert des Vermögens über Generationen zu erhalten und zu mehren.

Insbesondere vor dem Hintergrund Ihrer jüngsten Weiterbildung: Wie ist Ihre Meinung zu Kryptowährungen?

Die Idee ist bahnbrechend. Das grosse Potenzial der Blockchain-Technologie kann ohne Kryptowährungen nicht umgesetzt werden. Ich denke, das Finanzgeschäft wird dadurch einen ähnlichen Wandel erfahren, wie das Internet den Detailhandel veränderte. Die Welt wandelt sich rasch und wir sind bestrebt, die Risiken einerseits, aber auch die Chancen und den Nutzen für unsere Kunden andererseits rechtzeitig zu erkennen.

«Marktausblick 2022»

Im letzten Jahr konnte der Marktausblick nur im Filmformat stattfinden. Umso mehr freuen wir uns, Sie im November wieder persönlich begrüßen zu dürfen. Die Anlässe sind an folgenden Daten geplant.

Luzern:	10. Nov., 17.30 Uhr
	22. Nov., 18.30 Uhr
St. Gallen:	18. Nov., 18.30 Uhr
Zug:	8. Nov., 18.30 Uhr
Zürich:	11. Nov., 17.30 Uhr
	16. Nov., 18.30 Uhr
Essen (DE):	23. Nov., 18.30 Uhr
München (DE):	29. Nov., 19.00 Uhr

Detaillierte Informationen folgen mit den Einladungen im Oktober.

